



MARCHIVUM

MANNHEIMS ARCHIV
HAUS DER STADTGESCHICHTE
UND ERINNERUNG



MARCHIVUM Druckschriften digital

Hakenkreuzbanner. 1931-1945 8 (1938)

102 (2.3.1938) Abend-Ausgabe

[urn:nbn:de:bsz:mh40-285405](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:bsz:mh40-285405)

Hitler-Kreuzbanner

DAS NATIONALSOZIALISTISCHE KAMPFBLATT NORDWESTBADENS



Verlag: ...

...



Reichsminister Heß gratuliert Admiral von Trotha

End-Ausgabe A

8. Jahrgang

MANNHEIM

Nummer 102

Mittwoch, 2. März 1938

„Hochschule des Luftschutzes“ am Wannsee

Die feierliche Grundsteinlegung durch den General der Flieger Milch

Sensationelle Fahnenflucht zweier Flieger in England

Ein mahrender Aufruf Darrés zur Arbeit am deutschen Boden



Deutschland beging den Jahrestag der Gründung der neuen Luftwaffe

Am dritten Jahrestag der Wiedererschaffung der deutschen Luftwaffe fanden, wie bereits berichtet, in der Reichshauptstadt eindrucksvolle Veranstaltungen statt. — Der Führer überreichte Generalfeldmarschall Göring in der Reichskanzlei den Marschallstab. Im Anschluß daran fand eine Feier im Ehrenhof des Reichsluftfahrt-Ministeriums statt, und dann zogen die Ehrenformationen der Luftwaffe im Parademarsch an dem Generalfeldmarschall vorbei. Links sieht man Generalfeldmarschall Göring, der der Menge für die begeisterten Huldigungen dankt.

Adolf Hitler hilft der Jugend

Ein Appell des Führers an Partei und Staat

DNB Berlin, 2. März.
Der Führer und Reichskanzler richtet aus Anlaß der Eröffnung einer neuen Aktion zur weiteren Beschaffung von Heimaten für die nationalsozialistische Jugendbewegung einen Appell an Partei und Staat. Es heißt darin:

„Die Heimate der Hitlerjugend sind Erziehungsstätten einer Generation, die dazu ausersehen ist, die Zukunft des Reiches zu sichern. Staat und Partei sind darum verpflichtet, unsere Jugend beim Bau ihrer Heimate tatkräftig zu unterstützen.“
gez. Adolf Hitler.

Hierzu erläßt der Jugendführer des Deutschen Reiches, Walbur von Schirach, folgenden Tagesbefehl:

„Pimpfe! BDM-Mädel und Jungmädel! Hitlerjugend!

Der Führer hat soeben einen Aufruf erlassen, der die neue große Werbestiftung für die Heimatsbeschaffung seiner Jugendbewegung einleitet. Wieder gibt Adolf Hitler seinen Jungen und Mädel ein Zeichen seiner ständigen tiefen Anteilnahme an ihren Freuden und Sorgen. Ziel bewegt danken wir ihm, daß er immer Zeit für uns hat, wenn wir seiner Hilfe bedürfen. Daß wir unter seiner unmittelbaren Führung

stehen dürfen, ist unser höchster Stolz und unsere größte Verantwortung, daß er aber die Arbeit seiner HJ das Jahr hindurch mahnend und anspornend, helfend und immer begeistert verfolgt und miterlebt, das würde ihm unser aller Herzen gewinnen, wenn er sie nicht längst schon hätte. So bedeutet seine liebende Sorge für die Jugend eine stets wachsende Verpflichtung für uns. Und so will ich unserem Führer immer wieder in eurem Namen, meine Kameraden und Kameradinnen, sagen: Wir wollen die Freude machen!
Halte deine Hand auch in Zukunft über deiner Jugend, den so und nicht anders fühlen wir uns geseget.
gez. Walbur von Schirach.“

Banditen entführen deutschen Studenten

DNB Peking, 2. März.

Der deutsche Student Hildebrandt, der in den Bergen um Peking geologische Studien machte, wurde am Dienstagmorgen zusammen mit sechs Chinesen von Banditen entführt. Die Banditen, die nach der einen Version etwa 50 Mann, nach der anderen rund 300 Mann stark waren, waren mit Pistolen und Maschinengewehren ausgerüstet.

Eine großzügige Anlage

„Das ganze Volk bereit zum Schutz der Heimat“

Berlin, 2. März (HB-Funkt.)

In feierlicher Form wurde heute vormittag durch den Staatssekretär der Luftfahrt, General der Flieger Milch, und dem Präsidenten des Reichsluftschutzbundes, Generalleutnant von Roques, der Grundstein zu der neuen Reichsluftschutzhochschule gelegt, die am Berliner Wannsee entstehen wird.

Auf dem Gelände der künftigen „Hochschule des Luftschutzes“ zwischen Havel und großem Wannsee sind die Vorbereitungen für die großzügige Anlage, die nach Planungen des Architekten Professor Dr.-Ing. Siedler nach modernen luftschuthtechnischen Prinzipien errichtet wird, bereits im vollen Gange. Auf dem mit den Fahnen des Reiches und des RLW geschmückten Baugelände haben in weitem Bogen neben den Ehrenformationen des Reichsluftschutzbundes die am Bau schaffenden Arbeitskameraden Aufstellung genommen, um die Feier der Grundsteinlegung zu begehen.

Der Präsident des RLW, Generalleutnant von Roques, konnte unter den Ehrengästen der Feier zahlreiche Vertreter der Wehrmacht, des Staates und der Partei sowie der Berliner Stadtverwaltung begrüßen.

Nach dem Abstreifen der Front der Ehrenformationen durch Staatssekretär General der Flieger Milch, den Präsidenten des RLW und den Landesgruppenführer des RLW, von Soyper, nahm Generalleutnant von Roques das Wort zu einer Ansprache. Er führte u. a. aus:

„Für wenige Stunden nur soll heute der Klang rastloser Arbeit unterbrochen werden, damit der Grundstein gelegt werde zu dem stolzen Bau, der sich hier, entsprechend den neuzeitlichen luftschuthtechnischen Erfordernissen erheben soll. Wir wollen uns dabei bewußt werden, daß ein Werk stehen soll zum Ruhm des ganzen deutschen Volkes und zur Ehre seines Führers. Mit der Errichtung der RLW erfährt die Lehrtätigkeit des RLW eine grundlegende Umwälzung.“

Der 100. Lehrgang

Der erste Lehrgang an der vorläufigen Reichsluftschutzhochschule sah damals die Landesgruppenführer, deren Stabsführer und eine größere Anzahl von Bezirksgruppenführern als Schüler beisammen. Heute sind die Teilnehmer des derzeitigen 100. Lehrganges — wiederum Bezirksgruppenführer aus dem ganzen Reich — hier versammelt, um gewissermaßen als Abgelande des Reichsluftschutzbundes aus dem ganzen

Vertical text on the left margin: Ufa!, 3.30 Uhr, elassen!, ST, M, nicht, scheidt, keine, Begabung, genügt, laufende, bestem, keine, schweben, Sprache, tohen, unverbildet, Welt

Reich teilzunehmen an der feierlichen Grundsteinlegung der neuen Reichsluftwappenschule.

Nachdem jetzt jede unserer 15 Landesgruppen über eine Landesgruppenluftwappenschule verfügt, nachdem weiterhin die Orts- und Ortskreisgruppen über Luftwappenschulen, die Revier- und Gemeindeguppen über Luftwappenschulen verfügen, kann der Lehrbetrieb der RLWS endlich von der einfacheren Ausbildungsarbeit entlastet und auch höherwertige Aufgaben umgestellt werden.

Die RLWS soll eine Hochschule des Selbstschutzes mit ausgewählten Lehrkräften werden, von der aus sich ein Strom ständiger Anregungen über den gesamten RLWS ergibt.

Die mit diesem geistigen Rüstzeug der RLWS ausgestatteten Männer sollen durch ihre Arbeit dazu beitragen helfen, daß die Welt erfährt, daß nicht nur die Waffenträger der Wehrmacht bereit stehen, um die Freiheit der Nation zu sichern, sondern daß vielmehr auch die Zivilbevölkerung, daß Frauen und Kinder eingeschlossen sind, durch Selbstschutz im Luftschutz den Terror eines Luftkrieges zu brechen. Jeder soll wissen, daß in einem Zukunftskriege diese waffenlose Millionenarmee zum Schutze der Heimat steht.

Die Heimatarmee ist nicht waffenlos

Ist diese Heimatarmee aber wirklich waffenlos, weil sie keine Gewehre und Kanonen hat? Ist nicht auch der Schild eine Waffe? Der unbegreifliche Wille, sich nicht unterkriegen zu lassen, die feierliche Bereitschaft, zu opfern und sich einzusetzen für die Gemeinschaft, all diese Eigenschaften sind auch Waffen im Kampfe um Freiheit und Ehre der Nation wie Gewehre, Kanonen, Flugzeuge und Schlachtschiffe.

Am Schluß dankte Generalleutnant v. Roques allen denen, die den stolzen Bau vorbereitet haben und an seiner Vollendung arbeiten.

Staatssekretär der Luftfahrt General der Flieger Milch, der anschließend das Wort ergriff, überbrachte die Grüße des Oberbefehlshabers der Luftwaffe, Generalfeldmarschall Göring, der diesem Bau eine glückliche Vollendung und beste Erfüllung seiner Aufgaben wünscht.

„Trotz der aktiven Grundeinstellung unseres Volkes“, so betonte Staatssekretär Milch, „könnte man mit Stolz sagen, daß dank der Arbeit des Reichsluftschutzbundes auch die passive Abwehr am stärksten bei uns ausgebildet ist.“ Um aber ein ganzes Volk zu erziehen zu können, sei zweierlei notwendig: fachliches Können, das auf dieser Schule gelehrt werden solle, und gleichzeitig die Erziehung im richtigen Geist und der richtigen Gesinnung, die erst die Kraft gibt, alle Prüfungen zu bestehen.

„Darum verlangt euer Oberbefehlshaber, Generalfeldmarschall Göring, in erster Linie von euch, Männer des RLWS, daß ihr gute Nationalsozialisten seid und Kameradschaft mit allen Teilen des Volkes haltet. Daß diese Gesinnung der Treue und der Kameradschaft, die begründet ist im Nationalsozialismus, die Reichsluftwappenschule erfüllen möge, ist das Schönste, was ich ihr im Auftrage unseres Oberbefehlshabers wünschen kann.“

Mit symbolischen drei Hammerschlägen vollzog Staatssekretär Milch dann die Legung des Grundsteines, in den von Handwerkern eine Urkunde eingemauert wurde.

Dr. Jury österreichischer Staatsrat

Wien, 1. März. (SB-Zunt)

Der Bundespräsident hat den am Sonntag zum Stellvertreter des verstorbenen Referenten beim Amt der Frontführung bestellten Dr. Hugo Jury zum Staatsrat ernannt.

Dr. Jury entsammt nationalsozialistischen Kreisen und gehörte dem Siebenerausschuß für nationale Befriedung an.



Zum Italienbesuch des Führers und Reichskanzlers

Der Führer und Reichskanzler, der während seines etwa achtstägigen Aufenthalts in Italien in der ersten Hälfte des Monats Mai Rom, Florenz und Neapel besuchen wird, nimmt in Rom im Quirinal Wohnung (unser Bild).

Appell zur Arbeit am deutschen Boden

Ein Mahnwort des Reichsbauernführers gegen die Landflucht

DNB Berlin, 2. März.

Der Reichsbauernführer veröffentlicht in Zusammenhang mit dem Bemühen, ein Abstoppen der Landflucht herbeizuführen, folgenden Aufruf zur Arbeit am deutschen Boden:

Der Führer hat in seiner großen Rede vor dem Reichstag am 20. Februar 1938 eindeutig die Notwendigkeit herausgestellt, dafür zu sorgen, daß das flache Land, also die Landwirtschaft, nicht von Arbeitskräften entblüht wird. Wenn auch, wie der Führer sagte, das Abstoppen der Landflucht ein Programm darstellt, welches nicht in wenigen Jahren verwirklicht werden könne, so hat doch die nationalsozialistische Regierung unermüdet damit begonnen, diese Aufgabe anzufassen. Bereits am nächsten Tage wurde die Anordnung des Beauftragten für den Vierjahresplan Generalfeldmarschall Göring über die Einführung des weiblichen Pflichtjahres veröffentlicht. Das Landvolk möge dies als Zeichen dafür nehmen, wie aus klarer Erkenntnis der

Notie der Landbevölkerung und mit letzter Energie von höchster Stelle des Reiches daran gegangen wird, die notwendige Entlastung im landwirtschaftlichen Arbeitsinsatz herbeizuführen.

Unter dem Leitwort „Flüg mit, Kamerad!“ hat der Reichsjugendführer HJ und BDM zu einer großzügigen Werbung für die Rückführung jugendlicher auf das Land eingeseht. Dieser Schritt des Reichsjugendführers wird bereits einmal als Wendepunkt und Markstein in der Entwicklungsgeschichte des deutschen Volkes vermerkt werden.

Dankbar erkennt das deutsche Landvolk an, daß es in seinem Ringen und Schaffen, dem deutschen Volk das tägliche Brot bereitzustellen, nicht allein gelassen wird, sondern der Führer und Reichskanzler, die Reichsregierung und die gesamte Nation bereit sind, ihm zu helfen.

An euch, deutsche Bauern und Landwirte, ist es nun, durch Abschluß von Lehrverträgen den

Jugendlichen aus den Städten, die den Willen zur Arbeit an der deutschen Scholle, zur Landarbeit haben, die Möglichkeit zu einer gründlichen, ordnungsgemäßen Ausbildung im landwirtschaftlichen Beruf zu geben. An euch, ihr Eltern auf dem Lande, wende ich mich, nehmt die jungen Menschen, die zu euch kommen, mit offenen Armen, aber auch in dem Gefühl der großen Verantwortung auf, daß euch das Berufswort, was Deutschland befißt, deutsche Jugend, anvertraut wird.

Eine Mahnung an die Landjugend

Zum Schluß noch ein ernstes Wort an dich, deutsche Landjugend. Du siehst, daß Jungen und Mädchen aus der Stadt, deren Vorfahren vor Generationen das Land verlassen und in die Stadt abwanderten, heute wieder den Weg zur Scholle zurückfinden. Wirst du da dem Pfad der Väter untreu werden? Deine Ahnen kannten seit undenklichen Zeiten nur eines: Dienst am Hof, Arbeit an der Scholle! Du erwächst daraus die sittliche Verpflichtung, in dem gewaltigen Ringen um Deutschlands Größe, Ehre und Freiheit dort deine Pflicht voll und ganz zu tun, wohin die Vorsehung dich gestellt hat: Auf den deutschen Boden im deutschen Dorf!

Deutsche Landjugend! Deutschland erwartet, daß ihr der deutschen Scholle die Treue haltet und im Ringen um Deutschlands Nahrungs- und Freiheit eure Pflicht tut!

Amerika will ein neues Lenkluftschiff bauen

DNB Washington, 2. März.

Der Marineauschuß des Abgeordnetenhauses empfahl am Dienstag die Schaffung eines 30-Millionen-Dollar-Fonds für Versuchszwecke. 3 Millionen Dollar sollen dabei für den Bau eines neuen Lenkluftschiffes als Ersatz für die „Los Angeles“ bestimmt sein. Vorgesehen sind ferner Erprobungen neuer Erfindungen, darunter auf Anraten der Sachverständigen eine Luftmine, die nach den Behauptungen ihres Erfinders Barlow die Seefriederführung grundlegend ändern würde.

In Kürze

Die Deutsche Akademie für Luftforschung gedachte in einer Festigung am Dienstagabend des Jahrestages der Freiheit der deutschen Luftfahrt. Im Mittelpunkt dieser Veranstaltung stand eine Rede des Reichsministers der Luftfahrt, Generalfeldmarschall Göring, und des Präsidenten der Akademie über das Thema „Fünf Jahre Luftfahrttechnik“.

Die Pariser „Republique“ beschäftigt sich eingehend mit den Moskauer Vorgängen und bringt dabei zum Ausdruck, daß die ständige Schwächung der Schlagkraft des Sowjetheeres durch die Massenmorde für Frankreich nicht gleichgültig sein könne.

Die französische Kammer hat die alte Fassung des Arbeitsstatuts, das bekanntlich vom Senat in wesentlichen Punkten abgeändert worden war, wiederhergestellt.

Der Schweizer Bundesrat ernannte den bisherigen schweizerischen Gesandten in Berlin, Paul Linichert, zum Gesandten für Schweden und Norwegen mit Sitz in Stockholm.

Eine von einer französischen Agentur verbreitete Meldung, wonach General Queipo de Llano bei einer Truppenchau in La Linea Gibraltar für Spanien zurückgefordert habe, wird von nationalspanischer Seite auf das entschiedenste dementiert.



Reichsminister Dr. Goebbels hat den Staatschauspieler Harald Paulsen (links) mit der Leitung des Theaters am Nollendorplatz in Berlin betraut, das am 1. März aus dem Verband der Volkshäuser ausschied. Ferner beauftragte er den Staatschauspieler Heinrich George (rechts) mit der Leitung des Schiller-Theaters in Berlin.

Das zweite Rdf-Schiff

läuft am 12. März vom Stapel

DNB Berlin, 2. März.

Am 12. März läuft das zweite Rdf-Schiff in Hamburg auf der Howaldt-Werft vom Stapel. Wie der „Wilhelm Gustloff“ wird es ein 25 000 Tonnen großes Gemeinschaftsschiff, das rund 1500 Urlauber aufnehmen kann, denen es unter Verwertung der modernsten Errungenschaft ein Höchstmaß an Geräumigkeit und Schönheit bietet. Allein die Deckfläche beträgt 5000 Quadratmeter, eine Konstruktion, die bei Schiffen dieser Größe anderswo in der Welt noch nicht gegliedert ist. Die Gesellschaftsräume reichen aus, um sämtliche Urlauber bequem aufzunehmen. Alle Kabinen gehen nach außen, auch die Mannschaftskabinen, und haben außer dem eigentlichen Schlafraum noch eine gemütliche Wohnzelle mit Tisch, Sofa und Sesseln. Fließendes warmes und kaltes Wasser sowie eingebaute Schränke werden allen Ansprüchen gerecht.

Der neue Ozeanriese wird über 200 Meter lang und hat vom Kiel bis zur Mastspitze eine Höhe von 55 Meter. Der — einzige — Schornstein ist in seiner Öffnung 13 1/2 Meter lang und über 6 Meter breit; man könnte also in ihn leicht ein ganzes Strohhaus hinein stellen. Diese wenigen Zahlen mögen einen Begriff von den Ausmaßen des Rdf-Schiffes geben, das zu den größten der Erde gehören wird und neben dem „Wilhelm Gustloff“ das Schönste der Welt zu werden verspricht.

Gedenktafel für den Alkazar

DNB London, 2. März.

Zur Erinnerung an die Belagerung des Alkazar durch die spanischen Bolschewisten und die heldenhafte Verteidigung veranstalteten die Freunde Nationalspaniens am Dienstag eine Sitzung. Dabei überreichte Lord Philimore als Vorsitzender des Generalausschusses der Freunde Nationalspaniens dem Londoner Vertreter Nationalspaniens, dem Herzog von Alba, eine Gedenktafel, die später im Alkazar selbst Aufstellung finden wird.

Gangster oder rote Agenten

Ein sensationeller Fall von Fahnenflucht in England

(Von unserem ständigen Londoner Vertreter)

l. d. London, 2. März.

London ist am Dienstagabend in großer Aufregung über zwei Soldaten aus einem Pfliegerregiment in Aldworth, deren Flucht so abenteuerlich wie eine amerikanische Gangstergeschichte anmutet.

Die beiden Burden waren auf dem Schießübungsplatz, von dem sie spurlos unter Mithilfe der Übungrevolver verschwanden. Am Montagmittag wurden sie von zwei Polizeibeamten gefasst, die in ihnen die Deserteure vermuteten. Die beiden Soldaten zwangen die Polizisten mit vorgehaltenen Revolvern, ihnen den Polizeiwagen zu übergeben, mit dem sie dann in Richtung London verschwanden. Kurze Zeit darauf wurde der Polizeiwagen verlassen auf der Landstraße gefunden. Die beiden Soldaten hatten eine neue Beförderungsmöglichkeit in einem anderen Wagen gefunden, der von dem Kommandanten einer

Flugabwehrtruppe aus der Nähe ihrer Garnison gefahren wurde und den sie ebenfalls mit Hilfe ihrer Armeepistolen dazu überredet hatten, sie nach London zu bringen. Bei der Einfahrt in die Stadt machten sie sich aus dem Staube und werden seitdem von einem harten Polizeiaufgebot gesucht.

Als Polizeibeamte die Verfolgung ausnahmen und ganze Stadtteile von London durchsuchten, kam es zu einem regelrechten Feuergefecht, wobei zwei Polizeibeamte verletzt wurden. Schließlich konnten die beiden Deserteure überwältigt und verhaftet werden. Hierbei wurde ein dritter Polizist schwer verletzt. Insgesamt 4000 Polizeibeamte beteiligten sich an der Verfolgung.

Die Öffentlichkeit ist um so mehr durch diesen Vorfall beunruhigt, als gerade jetzt ein Sabotagefall in der englischen Luftwaffe bekannt geworden ist. In politischen Kreisen wird vermutet, daß es sich bei den Deserteuren um kommunistische Spione handelt.

Alles

Eigentlich weichen die Angaben um einiges ab am Samstag Hochstimmung Lokale stieß abgeben, um einzelne Lokale Kaufhäuser Hotels hand... (The text continues with various news snippets and is partially cut off.)

Höher

Einige... (The text continues with news snippets and is partially cut off.)

Die

Verkehrsdien... (The text continues with news snippets and is partially cut off.)

Wehrp

Ein Wehrp... (The text continues with news snippets and is partially cut off.)

Kräfte

Stadterf... (The text continues with news snippets and is partially cut off.)

Alles wollte dabei sein

Eigentlich mühten wir jetzt noch aufzählen, welchen Betrieb wir auf unserem Rundgang am Faschnachtsdienstag angetroffen haben. Aber es geht uns genau so wie am Samstag, wo wir überall auf die gleiche Hochstimmung und allenthalben auf überfüllte Lokale stießen. Wir wollen daher auch davon absehen, uns in Einzelheiten zu verlieren und einzelne Lokale zu benennen. Ob es sich um kleine Gaststätten, um Großbetriebe, um Kaffeehäuser, um Saalbetriebe oder um die Hotels handelte: überall herrschte Hochbetrieb. Vorderrhein blieb der Gesamteindruck, daß die Mannheimer den Faschnachtsdienstag dazu benutzten, um nochmals richtig auszugehen. In verschiedenen Lokalen war noch viel mehr Betrieb als am Samstag und vereinzelt gab es richtige Kämpfe um die Plätze. Gar viele Lokale mußten längere Zeit wegen Überfüllung schließen.

Im allgemeinen herrschte wesentlich mehr Betrieb als in den letzten Jahren und hier und da konnte man gegenüber dem Vorjahre sogar eine ganz gewaltige Steigerung feststellen. Aber auch die Umfänge waren durchwegs besser, weil man sich offenbar zum Faschnachtsdienstag ganz den dargebotenen Genüssen hingeben wollte.

Ueber mangelnde Stimmung brauchte man sich nirgends beklagen. Selbst dort, wo am Samstag die Stimmung nicht ganz so überaus frohlich war, gingen die Bogen der närrischen Fröhlichkeit ganz hoch.

Nun hat man die Freuden des Karnevals bis zur Neige ausgekostet — nun wollen wir uns wieder voll und ganz dem Ernst der Arbeit widmen, wobei wir ja noch lange von dem vielen Schönen zehren können, was uns die vergangenen Wochen gebracht haben.

Höher geht's wirklich nimmer

Eine Kurzbilanz der närrischen Tage

Gar lang war in diesem Jahr die Faschnachtszeit — für manche Weltweiser fast nur zu lang. Und diese lange Faschnachtszeit führte fogischerweise dazu, daß eine Menge von Veranstaltungen durchgeführt wurden, die karnevalistischen Charakter trugen oder sonst auf Karneval eingestellt waren. Daß die Zahl der diesjährigen karnevalistischen Veranstaltungen höher sein muß, als im Vorjahre bei der kurzen Faschnachtszeit, dürfte ohne weiteres einleuchten. Dennoch ist eine Steigerung allgemeiner Art unerkennbar. Wie umfangreich die dargebotenen Vergnügungen waren, geht allein schon aus der Zahl der durchgeführten Veranstaltungen hervor. Innerhalb der eigentlichen „Faschnacht“ der Mannheimer Faschnacht wurden in Mannheim einschließlich der Vororte 160 Maskenbälle und weit über 1100 Rappenabende durchgeführt. Mehr konnte man wirklich nicht verlangen!

Die Polizei meldet:

Verkehrsunfälle. Am Faschnachtsdienstag ereigneten sich hier 5 Verkehrsunfälle. Hierbei wurden 4 Personen verletzt und 5 Kraftfahrzeuge beschädigt. Sämtliche Verkehrsunfälle sind auf Nichtbeachtung der Verkehrsvorschriften zurückzuführen.

Verkehrsbücherverwaltung. Wegen verschiedener Uebertretungen der Straßenverkehrsordnung wurden 25 Personen gebührenpflichtig verwarnet und an 25 Kraftfahrzeuge wurden rote Verwarnungsscheine ausgehängt, weil ihre Fahrzeuge technische Mängel aufwiesen.

Wehrpässe sind ständig auf dem laufenden zu halten!

Ein Wehrpaß ist für den Inhaber eine wichtige Urkunde, die sorgfältig aufbewahrt werden muß. Er ist ständig auf dem laufenden zu halten. Bei persönlichen Meldungen sind der Wehrpaß und amtliche Bescheinigungen vorzulegen, schriftliche Meldungen sind beizufügen. Zur Erleichterung der Meldungsabwicklung ist vorzusehen, wie in der Zeitschrift des Soldatenbundes mitgeteilt wird, daß die Gemeindevorstände den Wehrpflichtigen des Bundes auf Ersuchen beim Abfassen der schriftlichen Meldungen behilflich sein sollen.

Kräftig mit „Pfeffer und Salz“ gewürzt

Neueichwald am Rosenmontag / Frohes Fest der Siedler

Siedlerfest in Neueichwald — das kennt man schon! Da kann es sich doch wahrhaftig nur um eine sehr wohlgeleitete Angelegenheit handeln, denn wo man so hübsch und stimmungsvoll (bei aller feinsinnigen Karneval) vorbereiten versteht, wo sich eine so große Zahl Familien, Männer und Frauen so trefflich verstehen, so daß man nur finden kann — das ist wirklich eine Gemeinschaft, wie sollte wohl da der Erfolg versagt bleiben? Zumal, wenn sich diese Gemeinde nur allzu gern um einen Mann schart, der Ernst und Scherz gleichermaßen mitzumachen weiß? Natürlich hat Dr. Himmel der Einladung seiner Siedler Folge geleistet.

Die junge Präsidentin, die dem ersten Programmteil von „Pfeffer und Salz“ mit beider Würde vorstand, begnügte sich nicht mit der Rolle der Siedlerin, sondern in rotem Siedlerinnenkostüm, wieviel humorvolle Originalität und jubelnde Latenz in so einer Siedlerin von edlem Schrot und Korn steht, wurde hier bewiesen. Es marschierten „Geld“ auf, rosa angezogen, und Siedlerfrauen nahmen die Gelegenheit wahr, deutlicher als sonst ihren lieben Mitmenschen die Mei-

Als ich noch Prinz war von Modesien

Letzte Nacht ihrer närrischen Tollitäten beim großen KdF-Kehraus im Rosengarten / Schöner Ausklang

Es war auch in diesem Jahr der KdF-Gemeinschaft „Kraft durch Freude“ vorbehalten, den großen Kehraus zu inszenieren und dafür Sorge zu tragen, daß man richtig mit Schoung in den Faschnachtsdienstag hinein, um eine recht schöne Erinnerung an die Faschnachtszeit zurückzubehalten.

Dieses löbliche Beginnen ist nun auf der ganzen Linie voll und ganz gelungen. Die Mannheimer schienen nur darauf gewartet zu haben, mit „Kehraus“ zu kommen. Sie strömten nicht nur in Massen zum Rosengarten, sondern sie kamen auch sehr frühzeitig. Die natürliche Entwicklung brachte daher auch schon frühzeitig eine ausgezeichnete Stimmung, auf die man bei anderen Maskenbällen häufig bis erst nach Mitternacht warten muß.

Ueberhaupt hatten die Besucher dieses Kehraus-Maskenballes fast durchweg den Willen mitgebracht, recht lustig zu sein und nicht darauf zu warten, bis andere die Stimmung machen oder gar der Alkohol seine Wirkung tut.

Die Mannen von der 110er-Regimentsmusik

und eine Abteilung des Philharmonischen Orchesters teilten sich in der Musik, so daß ununterbrochen getanzt werden konnte. Auch als man später die „musikalische Waise“ erweitern mußte, kamen die Tanzlustigen nicht zu kurz. Jedenfalls tat sich immer und überall etwas — sowohl im Nibelungenaal wie in der Wandelhalle und ganz besonders zur „Hauptbetriebszeit“ und zu Zeiten des größten Durstes im Biereller. Der Versammlungssaal, dessen Faschnachtsdecoration man nur einmal in dieser närrischen Zeit für zwei Stunden der Öffentlichkeit „zugänglich“ machte (beim zweiten Städtischen Maskenball) blieb vernünftigerweise geschlossen, so daß die mehr als 3000 Besucher des Rosengartens immerhin etwas zusammenbrängten und dadurch die für solche Anlässe erforderliche Zuschüfung erzielt wurde.

Der letzte Regierungstag

Der Höhepunkt des Abends bildete der Einzug des Prinzenpaares mit Esferraten und Garben. In Begleitung des gesamten Fröhlich-Wal-Esferrates und der Kaugarde betrat als erste Prinzessin Lucia I. von Singfangtonien die Bühne, auf der zwei Thronstühle bereitgestellt waren. Nun rückte auch die Prinzengarde mit dem Feuerio-Esferrate und dem Prinzen Bert I. von Modesien an — unter dem jubelnden Beifall der Menge, die beim Umzug im Saal ein dichtes Spalier gebildet hatte und die sich über den allerhöchsten Tollitätsbesuch sehr erfreut zeigte.

Mit kurzen Worten begrüßte Prinzessin Lucia I. die beiden närrischen Tollitäten, für die zunächst Prinz Bert dankte und seiner Freude darüber Ausdruck verlieh, daß er noch einmal seinzepter über seinem närrischen Volk schwingen darf, ehe er jetzt endgültig in das Reich derer von Modesien zurückkehrt. Sein Dank galt allen, die ihn während seiner Regierungszeit unterstützt haben.

Auch Prinzessin Lucia verabschiedete sich in ganz reizender Weise von ihren Untertanen und sprach ihr ehrlich gemeintes Bedauern darüber aus, daß nun ihre Regierungszeit zu Ende ist. „Seid ihr mit mir zufrieden? — Habt ihr euch unter meinemzepter wohlgeföhlt“, so fragte ihre Tollität und zweimal brauste ein donnerndes „Ja wohl!“ durch den Saal.

Die große Preispolonäse

Nachdem die letzten Ahois und Ahas verlungen waren und die Tollitäten auf ihren Regierungstagen die Faschnachtsstunde und damit das Ende ihrer Amtszeit erwarteten, gab es die große Preispolonäse, an der sich 60 Masken beteiligten. Die Bewertung erfolgte nicht getrennt nach Damen-, Herren- oder Gruppenmasken, sondern zusammengefaßt, so daß die Masken in bunter Folge vor den Preisrichtern vorübermarschierten. Es war hierbei auffallend, daß im Verhältnis zu anderen Maskenbällen mehr Herren- und Gruppenmasken erschienen waren, doch waren die Damen-Einzelmasken durchaus in der Ueberzahl.

Den ersten Preis sprach das Preisgericht einem Paar „Ruffische Bäuerinnen“ zu, während den zweiten Preis die Gruppe „Kampf dem Verderb“ erhielt. Die weiteren Preise kamen an „Gänseleier“, „Räuberleiche“, „Mit Adä nach Afrika“, „Clown“ und „Bier-Strauber“.

Bei Siederhalle und Liedertafel

Es gehört zu den Gepflogenheiten einiger Gesangsvereine, am Faschnacht ihren Mitgliedern etwas zu bieten. So folgte bei der Siederhalle dem Maskenball noch ein Faschnachtsabend in eigenem Vereinsheim, der sich einer solchen Beliebtheit erfreut, daß man sehr enge Zusammenkünfte muß, wenn man überhaupt Platz bekommen will. Auch der diesjährige Faschnachtsabend lockte wieder so gewaltig, daß alle Räume schon vor dem offiziellen Anfang überfüllt waren.

Der Tanz fand natürlich im Mittelpunkt des Abends, in der Siederhalle drückte man sich bald zu Tod und auch sonst mußte man sehr enge Zuschüfung halten. Als nach diesem anderen Aktoria in der fünften Morgenstunden Vereinsführer Georg Schäfer bei einem Marktschritt die „Parade“ abnahm, konnte er feststellen, daß noch sehr viele Siederhaller ausgehalten hatten und wenig Lust zeigten, den Heimweg anzutreten.

Ganz groß liegt die Mannheimer Liedertafel in den Faschnacht und so war über die Faschnachtsabende im Vereinsheim ständig Betrieb. Faschnachts-Bierprobe, ein ganz zünftiger Wenzel bei Vater Jille und der große Kehraus bildeten die verschiedenen Stationen, von denen die Bierprobe größere Bedeutung dadurch erlangte, daß die Feuerio-Esferratsabordnung mit Prinz Bert I. und Gefolge zum traditionellen Besuch erschien. Vereinsführer Volat wies bei der Begrüßung seiner Tollität auf die diesjährigen Gepflogenheiten hin, während der Prinz für den ihm zu teilgewordenen jubelnden Empfang dankte und zum Ausdruck des Dankes dem Vereinsführer Volat seinen prinzipiellen Dankorden verlieh.

Ein ganz ausgezeichnetes Programm umrahmte die Bierprobe, erstklassige Künstler wetteiferten miteinander um das schönste zu „servieren“, was Hans Marx tipptopp zusammengestellt hatte.

Arbeitsdienstentlassungstag am 28. März

Der Reichs- und preussische Innenminister gibt bekannt, daß der Entlassungstag für die zur Erfüllung der Arbeitsdienstpflicht Einberufenen des gegenwärtig dienenden Halbjahrganges der 28. März ist.



Der Manteldieb verhaftet

Der Dieb, der in letzter Zeit in hiesigen Kaffees und Wirtschaften die Manteldiebstähle ausgeführt hat, konnte am 28. Februar durch die Kriminalpolizei Mannheim festgenommen und ins Gefängnis eingeliefert werden. Er hatte kurz vor seiner Festnahme wiederum in einer Wirtschaft in Mannheim versucht, einen Mantel zu stehlen. Es dreht sich um den verschiedenen Tapezierer Arthur Kupp, geb. am 11. April 1905 zu Ludwigshafen a. Rh., zur Zeit ohne feste Wohnung. Er gibt zu, hier in Ludwigshafen in der letzten Zeit mehrere Mäntel gestohlen, zwei davon an fremde Personen wieder verkauft und einen im Leibamt Mannheim veräußert zu haben. Einen weiteren gestohlenen Mantel will er hier, weiß ihm zu groß, wieder vertauscht haben.



Festlich-tragischer Schlußmarsch zum Mannheimer Fasching 1938

Holzschnitt Ludwig Richters

Noch einmal froh - bei „Bo-Bo-Bo“

Der „Feuerio“ im Nationaltheater / Eine wahre „Räuberbande“ zusammen

Zum guten Schluß des Faschingsabends „Bo-Bo-Bo“ am Faschnachtsdienstag gab es zum Schluß der Vorstellung noch eine ganz besondere Ueberraschung. Als Josef Offenbach unter allergrößtem Beifall seine Wänterrede beendet hatte, durfte er sich vom Präsidenten Seder etwas wünschen. „Dann wünscht ich mir meine Rappenbrüder vom „Feuerio“ gab Jupp zur Antwort und schon wurde ihm auch der Wunsch erfüllt.

Unter den Klängen des Karballamarsches zog die gesamte Prinzengarde mit ihrem Offizierskorps durch den Saal, marschierte über die Bühne und rückte dann wieder durch den Saal ab. Der Garde folgte nun der gesamte Feuerio-Esferrate, der mit großem Hallo auf der Bühne empfangen wurde. Hier zitierte Feuerio-Präsident Theo Schuler den Intendanten herbei, um von der Verbundenheit von „Feuerio“ und Theater zu sprechen. Für die

nächste Räuber-Ausführung stellte Theo Schuler seine Prinzengarde zur Verfügung, von der jeder einzelne ein Räuber — und alle zusammen eine Bande seien.

Selbstverständlich hatte der „Feuerio“ auch Orden mitgebracht und zwar erhielt einen der Intendant, den anderen verlieh man dem Präsidentenkollegen Becker und den dritten ließ man der Frau des Oberbürgermeisters in ihre Loge bringen.

Intendant Brandenburg dankte für die Ordensauszeichnungen und versprach, alle Jahre im Fasching dem klassischen Haus am Schillerplatz die karnevalistische Weihe geben zu wollen.

Unter dem Jubel des überfüllten Hauses zog dann der Theaterprinz ein und jubelnd ging die Vorstellung zu Ende, in der Luftschlangen massenweise wirbelten und in der mit Battenbällchen geworfen wurde, daß sich die Künstler auf der Bühne ihrer kaum erwehren konnten. Das ganze Haus war wirklich närrisch — so wie es sich für den Faschnachtsdienstag gehört!

Der böse Nachbar

Herr Nachlässig ist recht ungehalten; erst hat ihm der Nachbar von der linken Seite freundlich erklärt, daß von seinem Unkraut die ganze Nachbarschaft mit Samen bestreut wird, daß das böse Unkraut nicht nur so viel Arbeit macht, sondern in jedem Jahr 15 Prozent der Ernte vernichtet und daß jeder helfen muß, diesen Schaden einzubäumen. Nun kommt der Nachbar von der anderen Seite und erinnert ihn an das Gistauslegen für die Ratten.

„Auf meinem Grundstück sind doch gar keine Ratten!“ erwidert er sich, „sollen sie doch die Ratten vergiften, wo sie sind!“

Aber der böse Nachbar läßt nicht locker: „Nicht doch, Herr Nachlässig, Sie wissen doch gar nicht, ob Ratten da sind, die Vögel kommen doch nur des Nachts heraus aus den Löchern, und dann lassen überall welche herum. Es ist schon richtig so, daß jeder Gift legen muß. Und Sie glauben so gar nicht, Herr Nachlässig, was die Ratten für Schaden anrichten.“

Sie fressen und nageln doch alles an, sie verunreinigen die Nahrungsmittelvorräte, die wir heute notwendig brauchen. Es ist schon so, die Ratten zerstören Volksgesundheit, also vergiften Sie nicht, heute noch auszuliegen.“

Herr Nachlässig tragt sich nachdenklich hinter den Ohren, er hat schon seine Plage mit den lieben Nachbarn; das Schlimmste ist, daß sie recht haben...! Ras.

Kleine badische Nachrichten

Mit der Erbschaft war es Essig

Mannheim, 2. März. Zahlreiche erbschaftliche Familien wurden in den letzten Jahren wegen einer amerikanischen Riesenerbschaft in Atem gehalten.

90. Geburtstag

Buchen, 2. März. In Kistheim vollendete der meistälteste Einwohner, Peter Theodor Müller, das 90. Lebensjahr.

Karlsruhe entrümpelt

Karlsruhe, 2. März. Wer am Dienstagmorgen durch Karlsruhe ging, konnte die sonst so gepflegte, würdige Bundeshauptstadt nicht wieder.

Noch 12 Prozent der Gemeinden verseucht

Karlsruhe, 2. März. Seit unserer letzten Meldung hat die Zahl der verseuchten Gemeinden in Baden weiter abgenommen.

Von der Universität Freiburg

Freiburg, 2. März. Die Finnische Wissenschaftliche Gesellschaft ernannte den Geheimen Regierungsrat Professor Dr. Speemann zu ihrem Ehrenmitglied.

Suche nach verschwundenem Kriegsmaterial

Das Badische Armeemuseum richtet die größte deutsche Schau des Weltkrieges ein

Karlsruhe, 2. März. Am 13. März, dem Gedenktage des deutschen Volkes, wird im Marktsaalgebäude des Karlsruher Schlosses eine zweite Halle des „Badischen Armeemuseums“ eröffnet werden.

Bei der Einordnung der Erinnerungsstücke ergaben sich neue Schwierigkeiten. Manchmal hat man einige Gegenstände und vermag sie nicht mehr zu bestimmen.

einem Stahlhelm für die Ausstellung zu beschaffen, doch war es schon schwer, irgendwo Patronenpatronen aufzutreiben.

Unter diesen Umständen mußten alle Habel in Bewegung gesetzt werden, um dennoch eine möglichst vollständige Sammlung zu bekommen.

Bei der Einordnung der Erinnerungsstücke ergaben sich neue Schwierigkeiten. Manchmal hat man einige Gegenstände und vermag sie nicht mehr zu bestimmen.

Nicht minder wichtig war die Bearbeitung des gesamten Stoffes nach einheitlichen Gesichtspunkten. Dabei muß man sich immer vor Augen halten, daß keine Möglichkeit bestand, auf Belieben zurückzugreifen.

Dom Krostwagen erfoßt

Freiburg, 2. März. Hier wurde der 14 Jahre alte Hansjörg Friedrich Banner an einer Straßenkreuzung in der Waldseegegend von einem Krostwagen erfoßt.

Kollnau (bei Waldkirch), 2. März. Beim Aussteigen aus dem noch fahrenden Zug geriet die 67jährige Ehefrau Theresia Bögle von hier unter die Räder eines Eisenbahnwagens.

Das Mordertum wurde besiegt

Freiburg, 2. März. Funkenartillerie, Bäckereifeld und Panzerabwehr haben am Montag in der Breisgauhauptstadt eine erfolgreiche Schicht gegen Mordertum und Griesgram geschlagen.

legen. Den Höhepunkt des Tages bildete der Festzug am Nachmittag, der in rund 50 Gruppen ein buntes, farbenprächtiges Bild in die Straßen zauberte.

Der Dillinger Faschnachtszug

Billingen, 2. März. Der berühmte Dillinger Umzug an Faschnachtsdienstag hat auch dieses Jahr wieder seine alte Anziehungskraft nicht verlohren.

Mit dem Motorrad verunglückt

Börrach, 2. März. Der 32 Jahre alte in Börrach wohnhafte und verheiratete Wittmeyer hatte vor kurzem ein neues Motorrad gekauft.

A. C. Schmidt: „De Hochseefischer“ / Uraufführung in Kiel

Die niederdeutsche Bühne Kiel brachte das Drama „De Hochseefischer“ von Adolf C. Schmidt zur Uraufführung. Das schmidtische Drama zeigt nicht nur bezüglich der Umwelt, sondern auch bezüglich des dargestellten Lebens niederdeutsches Gepräge.

hört Piet Zeerkoorn, der Bestmann vom Dampfer „Senator“.

Pariser Kunstnotizen

In einem gutbesuchten Konzert des Deutschen Akademischen Austauschdienstes traten zwei begabte deutsche Künstler, Hilde Wesselmann (Wappertal) und Rudolf Müller-Chappuis den hiesigen Musikfreunden vor.

In Paris hat in dem zur Verherrlichung der Notwendigkeit Millionen erbauten Prunktheater Plaque eine Nitternachtsschöpfung ihre Pforten geöffnet.

die Nachfolge, die nach Nitternacht den Montmartre bedürfen, liegen die neuesten Tanzlokale mit ihrer leicht geschürzten Kunst der ersten Rufe vor.

Die vor einiger Zeit gegründete Schubert-Gesellschaft hat sich das Ziel gesetzt, der französischen Öffentlichkeit bisher unbekannte oder nur selten gezielte Werke des Komponisten nahezubringen.

Die Große Oper hat vor kurzem Mozarts „Don Giovanni“ in ihren Spielplan aufgenommen.

Die hervorragende Sängerin der Großen Oper Germaine Lubin wurde von der Berliner Staatsoper eingeladen.

Die Wiener Staatsoper wird unter Leitung von Professor Arlys Ansgar März anlässlich der Rosenfestspiele in Bordeaux „Figaros Hochzeit“ und „Die Entführung aus dem Serail“ zur Aufführung bringen.

Als Nachfolger von René Doumic wurde André Champeix von der Academie Francaise zum Vetter der führenden französischen Zeitschrift „La Revue des deux Mondes“ ernannt.

Nach einer sechsen veröffentlichten Statistik hat sich die Krise des französischen Theaters und der Verlagsindustrie auch wirtschaftlich ausgewirkt.

In den Bach gestürzt und ertrunken

Waldsiedl, 2. März. Auf dem Heimweg kam in der Nacht von Sonntag auf Montag der Einwohner Julius Roth auf Weizen vom Weg ab, fiel in den an der Straße vorbeischießenden Bach und ertrank.

Dies und das

Zehn Söhne kämpften fürs Vaterland. In Raibühl bei Engelshaus (Bavern) starb dieser Tage die Straßermutter Cäcile Obersteiner im Alter von 75 Jahren.

Wimpf fassen gefährlichen Verbrecher

Zentrum Würzburg spielte sich am Freitagmorgen eine aufregende Verbrechergeschichte ab, die nur durch das mutige und schnelle Eingreifen dreier Wimpf zur Verhaftung eines langgesuchten Verbrechers führte.

Die „Fünftöner“ feiern Fasnacht

Die sogenannten „Fünftöner“, Mitglieder der ältesten Bauerninnung Deutschlands in Roeden an der Ober, die auf eine 700jährige Tradition zurückblicken kann, begingen auch in diesem Jahre wieder nach uraltem Brauch die „Fünftöner-Fasnacht“.

Theater, Varietés und Kleinkunsthäuser. Heute ist die Zahl auf 64 gesunken. Während im Winter 1928/29 in der französischen Provinz 38 000 Vorstellungen waren, gab es in der Saison 1936/37 nur 21 000.

Anfang März wird in Paris eine große Ausstellung englischer Kunst eröffnet, zu der die Londoner Nationalgalerie eine große Anzahl von Gemälden der englischen Schule vor allem der großen Porträtmaler des 18. Jahrhunderts, als Leihgaben entsenden wird.

Nach langem Leiden starb in Paris im Alter von 77 Jahren der bekannte französische Sprachforscher Ferdinand Brunot, der als einer der größten Autoritäten der französischen Sprache galt.

Der Berliner Korrespondent des „Temps“, René Lauret, widmet der Architektur des Dritten Reiches einen langen und anerkenntlichen Aufsatz, in welchem er die Baupläne des Führers und die bisherigen Leistungen der neuen deutschen Baukunst würdigt.

Richard Wagner-Nationaldenkmal in Leipzig. Wie wir erfahren, wird das Richard-Wagner-Nationaldenkmal in Leipzig nicht — wie gemeinhin — schon in diesem Jahre vollendet sein.

In Rotterdam Veen über 2 rekord mit Hveger bel zweiten Pla

bei

Der Tennissport wieder das Die Klaffsch brachte Be Zermine z Höhepunkt drei Hundt Der b ma (26) den P Sonntag f Deutscht holt Hoppeg Reichsho Die drei g finden wie zwar das 7 der Zubi die „Unio am 6. Juni. Baden-Bade für die b künfti-M Krohen gefeiert.

Carl Die

Vor 25 Jo Diem zum Reichsaus 1916 in Ber Kleidets d schen Reich 1932 wieder piade 1936 I schaft er sch Spiele 1936 Dr. Diem, heute noch a fer der deut ten Staffell

601

Das ung 8. Deutschen kommenden rüber Raff es notwendi Bauhauptstha heim und ein Sonder Mannheim Karlsruhe Mannheim Mannheim Rühr wal Sonderzug werden, doch nicht fest. 3 ügen w farien eine Die Wähler legt, daß Kr reichen ist. den örtliche

„Alles I

... da ha Von Eigen den drei Br Schöpringer schliche belan Als Sign Spezialprin hatte, sagte ständig frei oder zu Hau der, Birger, 1931 in Ob reits so we das Spezial tüchtig inter ganz nett, o kleinen Bru mehr als 10 Jahre, aber der“ wurde wir wieder, einen ähnlich weiteren „A

unken
em Delm-
auf Non-
aus Wei-
er Straße

15

erland. In
tanz dieser
steiner im
kann für
Anspruch
wesen zu
n. Als der
Söhne das
Schlachtfel-
wei Söhne
lastete die
auf dem
er Betrieb
im waren
gekommen.
enen töd-
en Härte.
hatte die
ahren das
n Hinden-
das Gacille
e.

eder. Im
am Frei-
ederlag
neße Ein-
ung eines
dieser, der
war in die
mreuners
ohnungs-
der Wur-
Rentners
kommen-
betrieht-
ledes auf-
er bereit
auf die be-
Einigung
der Bun-
en, so daß
ei Plinthe
bei und
Gelände-
mäßigem
offiziel ber-
Auf der
dah man
edruck-
Dezember
rlichen in
uttgart,
ei hatte.

t. Die so-
der Alie-
R o e b e n
Tradition
in diesem
le „Häuf-
le die den
für diese
weise aus-
ten. Die
Bauern,
a Koeben

en, heute
im Wln-
38 000
a Saison
ne große
st eröff-
lerie eine
emaligen
malen des
einsenden
König
ne Stücke
noch nie
als Paris
un wird
lich ein-

im Alter
Sprach-
einer der
Sprache
achte der
die von
Tempf,
tur des
erkennt-
läne des
ngen der
hans be-
wähliche
schöpfer-
kunst in

Iden-
en, wird
in Leip-
diesem
mit der
gerechnet



In Rotterdam stellte die junge Holländerin van Veen über 200 Meter Kraul einen neuen Weltrekord mit 2:24,6 auf. Die berühmte Ragnhild Hveger belegte, um Handschlag besiegt, den zweiten Platz. (Schriner-M)

Drei „Hunderttausender“

bei den deutschen Hauptrennen

Der Terminkalender des deutschen Galopp-Sports zeigt für 1938 in seinem Aufbau wieder das gleiche Bild wie in früheren Jahren. Die klassischen Prüfungen werden in althergebrachter Weise an den schon immer feststehenden Terminen zur Durchführung gebracht, und als Höhepunkt weist das Jahresprogramm wieder drei „Hunderttausender“ auf. Das Deutsche Derby macht dabei am letzten Juni-Sonntag (26.) den Anfang, am 31. Juli (letzter Juli-Sonntag) folgt das Braune Band von Deutschland und am 15. September wiederholt Doppelgatten den Großen Preis der Reichshauptstadt.

Die drei großen Vorprüfungen für das Derby finden wie üblich in Hoppogarten statt, und zwar das Händel-Rennen am 15. Mai, der Jubiläum-Preis am 29. Mai und die „Union“, das sogenannte Berliner Derby, am 6. Juni. Die internationale Rennwoche in Baden-Baden im August wird ebenfalls vom Fürstentum-Rennen über das Zukunft-Rennen der Zweijährigen bis zum „Großen Preis“ an den drei ersten Tagen gesteuert.

Carl Diem 25 Jahre Generalsekretär

Vor 25 Jahren, am 1. März 1913, wurde Carl Diem zum Generalsekretär des damaligen Reichsausschusses für die Olympischen Spiele 1916 in Berlin bestellt. Nach dem Kriege bekleidete er dann den gleichen Posten beim „Deutschen Reichsausschuss für Leibesübungen“, um 1932 wieder Generalsekretär für die 12. Olympiade 1936 Berlin zu werden, in welcher Eigenschaft er sehr viel dazu beigetragen hat, daß die Olympiade 1936 zu den größten ihrer Art wurden. Dr. Diem, jetzt Direktor des Reichssportfeldes, heute noch aktiv im Berliner SG, ist auch Schöpfer der deutschen Hallensportfesten und des größten Staffellaufs der Welt, Potsdam-Berlin.

Sonderzüge nach Karlsruhe

Das ungemein große Interesse, das den 8. Deutschen Meisterschaften im Gerätturnen am kommenden Sonntag, 6. März, in der Karlsruher Markthalle entgegengebracht wird, macht es notwendig, einige Sonderzüge nach der Gauhauptstadt einzulegen. Zwischen Mannheim und Karlsruhe verkehrt ebenfalls ein Sonderzug. Die Abfahrtszeiten sind: Mannheim ab 7.20 Uhr (über Schwetzingen), Karlsruhe ab 8.32 Uhr, Karlsruhe ab 21.10 Uhr, Mannheim ab 22.21 Uhr. Fahrpreis ab Mannheim 1,00 RM (Hin- und Rückfahrt).

Sehr wahrscheinlich wird noch ein weiterer Sonderzug Richtung Kaiserlautern eingelegt werden, doch steht Entscheidendes hierüber noch nicht fest. Zur Anfahrts- und Sonderzüge wird bei Vorzeichen der Sonderzugarten eine 70-prozentige Ermäßigung gewährt. Die Abfahrts- und Ankunftszeiten sind so gesetzt, daß Anschluss nach allen Richtungen zu erreichen ist. Interessenten melden sich sofort bei den örtlichen RbZ-Dienststellen.

„Alles schön, aber zu Hause...“

... da hab ich noch einen kleinen Bruder“

Von Sigmund Birger und Rolfbjörn Ruud, den drei Brüdern aus der großen norwegischen Schiffspringer-Familie, wird folgende nette Geschichte bekannt:

Als Sigmund Ruud 1929 in Japans den Spezialsprunglauf der FOS-Rennen gewonnen hatte, sagte er einem Journalisten: „Selbstverständlich freue ich mich riesig über meinen Sieg, aber zu Hause habe ich noch einen kleinen Bruder, Birger, der ist noch viel besser als ich!“ 1931 in Oberhof war der „kleine Bruder“ bereits so weit, diesmal gewann Birger Ruud das Spezialspringen. Auch Birger wurde natürlich interviewt, und er erklärte: „Gewiß, ganz nett, aber zu Hause habe ich noch einen kleinen Bruder, Rolfbjörn, der kann noch viel mehr als ich!“ Zwar dauerte es diesmal sieben Jahre, aber immerhin, auch dieser „kleine Bruder“ wurde FOS-Weltmeister. Leider wissen wir weder, ob Rolfbjörn Ruud jetzt in Lahti einen ähnlichen Anspruch geltend und noch einen weiteren „kleinen Bruder“ auf Lager hat.

Olympia-Ausprache beim Leichtathletik-Kongreß

Japan betont seinen Willen, die Olympiade unter allen Umständen durchzuführen

Am letzten Kongreßtage der IAAF in Paris wurden die Olympischen Spiele 1940 in Tokio besprochen. Die Vorsitzenden waren der ehrenamtliche Geschäftsführer des Internationalen Leichtathletik-Verbandes, B. Eklund (Schweden), und der Generalsekretär des Organisationskomitees für die XII. Olympischen Spiele, Raifuku Nagai. Der vom Präsident der IAAF, S. Ederström (Schweden) eingebrachte Vorschlag, die Spiele erst Ende September oder Anfang Oktober in Tokio zu veranstalten, blieb gegen die Stimmen von England und USA zur endgültigen Entscheidung dem IOC-Kongreß in Tokio vorbehalten. Da in Tokio im August große Hitze herrscht, können die Wettkämpfe erst nachmittags um 15 Uhr beginnen und sollen sich bis zur Dunkelheit hinziehen. Aus diesem Grunde wurde Japan nahegelegt, für eine ausreichende künstliche Beleuchtung Sorge zu tragen. Dem japanischen Kampfgericht

werden 15 internationale Kampfrichter für die Olympischen Spiele beigegeben. Die Wettkämpfe sollen um einen Wettbewerb im 10-Kilometer-Bahngelände bereichert werden, doch muß hierfür dem Kongreß in Tokio ein entsprechender Vorschlag gemacht werden. Nagai, der frühere japanische Botschafter in Berlin, berichtete ausführlich über den Stand der Vorbereitungen und trat den Gerüchten, daß Japan auf die Durchführung der Olympiade verzichte, energisch entgegen. Er erklärte, daß alles getan würde, um das große Fest in einem würdigen Rahmen zu veranstalten.

Weiterhin wurden einige Vorschläge als gut gehalten. Beim Hochsprung gilt ein Teilnehmer nach drei vergeblichen Versuchen bei seiner zuvor erreichten Höhe als ausgeschieden. Die Neigung von Aschenbahnen darf auf einer Länge von 100 Meter nur 10 Zentimeter betragen.

3500 Kilometer - quer durch ganz Deutschland

Die Streckenführung der diesjährigen Deutschlandrundfahrt ist festgelegt

Die internationale Deutschland-Rundfahrt kann nun auch für 1938 als endgültig gesichert betrachtet werden. Der Termin wurde nochmals geändert, und zwar wird die über 3500 Kilometer führende Fahrt am 10. Juni in Berlin gestartet und am 25. Juni treffen die Fahrer in der Reichshauptstadt wieder ein. Das lange Rennen wurde um einen Tag vorverlegt, um nicht mit dem Fußball-Endspiel am 26. Juni zu kollidieren. Die Veranstalter haben sich die Erfahrungen der letztjährigen Veranstaltung bei der Festlegung der einzelnen Etappen zunutze gemacht. Die langen Tagesstrecken von über 300 Kilometer kamen in Hertschall. Als längste Etappe ist diesmal Schweinfurt-München mit 308 Kilometer und als kürzeste Freiburg-Stuttgart mit 216,7 Kilometer vorgesehen, während sich für die übrigen Tagesstrecken Wege von 230-250 Kilometer ergeben. Durch die Streichung der Etappen nach Schlessen wurden neue Gebiete erschlossen. Diesmal geht es an die Bodensee- und Ostseeküste, aber auch die Bergfahrer werden Gelegenheiten erhalten, ihr Können zu zeigen. Insgesamt wurden 14 Etappen mit nur zwei Ruhetagen in Schweinfurt und Bielefeld festgelegt.

Die Befragung wird wieder international sein, obwohl einige Länder zur gleichen Zeit ihre nationale Meisterschaften zur Durchführung bring-

gen. Neben den offiziellen Mannschaften von Deutschland, Belgien, Frankreich und Italien werden aller Voraussicht nach auch national-spanische Fahrer am Start erscheinen.

Die Streckenführung:

- 10. Juni: Berlin-Cottbus-Berlin-Alttau (250 Kilometer); 11. Juni: Alttau-Dresden-Leipzig-Chemnitz (291,6 Kilometer); 12. Juni: Chemnitz-Plauen-Got-Bamberg-Schweinfurt (261,7 Kilomtr.); 13. Juni: Ruhetag in Schweinfurt; 14. Juni: Schweinfurt-Bamberg-Münster-Münster (308 Kilomtr.); 15. Juni: München-Augsburg-Regensburg-Friedrichshafen (235 Kilometer); 16. Juni: Friedrichshafen-Freiburg (255,6 Kilometer); 17. Juni: Freiburg-Triberg-Freudenstadt-Stuttgart (216,7 Kilomtr.); 18. Juni: Stuttgart-Durlach-Mannheim-Frankfurt a. Main (250,3 Kilomtr.); 19. Juni: Frankfurt a. M. - Wiesbaden-Rhein (226,8 Kilom.); 20. Juni: Rhein-Krefeld-Offen - Dortmund - Bielefeld (275,3 Kilometer); 21. Juni: Ruhetag in Bielefeld; 22. Juni: Bielefeld-Hameln-Hannover (240,8 Kilometer); 23. Juni: Hannover-Bremen-Hamburg (239 Kilomtr.); 24. Juni: Hamburg-Schwerin-Barnum. de - Rostock (233,8 Kilometer); 25. Juni: Rostock-Neustettin-Oranienburg-Berlin (235,5 Kilometer).



Das große Maskenfest der Schlissportler auf der Firstalm bei Schliersee. Drohend steht der Herr Schlisswachtmeister am Abhang. Pressebildzentrale



Im Goseride-Bad in Hannover wurden am Sonntag die Reichssieger im Kunstspringen vom 1-Meter-Brett ermittelt. Gerda Daumerlang (Nixe-Charlotte) errang den Titel bei den Frauen, Erhard Weitz (Neptun-Dresden) bei den Männern. PBZ (2)

Arnd Kölblin gegen Heinz Lajzel

Kampf um die Europameisterschaft im Schwergewichtsbogen

Ein Jahr lang fast trägt nun Deutschlands Schwergewichtsbogen der Berufsboxer, Arnd Kölblin, die Krone eines Europameisters, die er in Berlin dem alten belgischen „Strategen“ im Ring, Pierre Charles, in einem mitreißenden Kampf entriß. Am kommenden Freitag, 4. März, hat der Blauerer (oder Berliner, wie man will) seinen Titel zum ersten Male zu verteidigen. Sein Gegner ist der ausgezeichnete Oesterreicher Heinz Lajzel, der von der IBB als Herausforderer anerkannt wurde und auch wohl berufen ist, Kölblin einen großen Kampf zu liefern.

Das Reichsdeutschen Aufgabe erscheint keineswegs leicht. Der Wiener ist ein gefährlicher Gegner, der über einen ganz hervorragenden Rekord verfügt und nur zweimal verlor: 1935 in Hamburg gegen Adolf Witt und 1936 in Wien gegen Gustave Roth im Kampf um die Welt- und Europameisterschaft im Halb-Schwergewicht. Inzwischen ist Lajzel Schwergewichtler und keineswegs schlechter geworden. In England zeigte er einige prächtige Kämpfe, von denen besonders der Punktssieg über Frank Young erwähnenswert erscheint. Lajzel wird mit dem erforderlichen Ehrgeiz in den Ring steigen und sich seiner Aufgabe als Herausforderer mit Geduld zu entledigen wissen. Wir dürfen sicher sein, daß er Kölblin nicht, aber

auch gar nicht scheitern wird. Er gehört, so wie wir ihn kennen, keineswegs zu den Boxern, die ihr Spiel im Worten auf eine große Gelegenheit laichen und daher im Ring ständig rückwärts gehen. Nein, Lajzel sollte im gegebenen Augenblick schon den Kampf eröffnen, um im Angriff sein Glück zu finden.

Kölblin wird es recht sein, wenn der Wiener „kommt“, er wird sich jeder Gefechtslage gewachsen zeigen. Kölblin ist lange Zeit unterdrückt worden, und viele wollen ihn auch heute noch nicht anerkennen. Und dabei ist er wirklich ein hervorragender Boxer. Er ist technisch auf der Höhe, und er kann schlagen, wenn der Gegner ihn dazu zwingt. Er ist einer von den Boxern, die immer nur so viel zeigen, um gerade noch den Kampf zu gewinnen. Kölblin hat allerdings einige Male schon zu lange gezaubert. In anderen Zeiten oder ist er auch schon losgegangen wie ein Berserker, wovon Baitwright ein Liedchen zu singen weiß. Immer aber, wenn man ihn reizte, und Pierre Charles tat das, lieferte er prächtige Kämpfe. Da Lajzel den Wunsch hat, Europameister zu werden, zumindest aber nicht zu verlieren, dürfte mit einem feinen und klugen Gedächtnis zu rechnen sein. Der Kampf ist über die üblich Meisterschaftsbögen von 15 Runden angelegt.



Bei den Skiweltmeisterschaften in Lahti siegte der Norweger Hoffsbakken, den unser Bild zeigt, mit 432,6 Punkten im Wettbewerb des Kombinationslaufes. (Schriner-M)

Sechste Pokalrunde in England

Die große Frage: Bleibt Dorf City im Rennen?

Am Samstag steht in England die sechste Pokalrunde zur Entscheidung. Sie bringt vier Begegnungen von großem Reiz:

- Dorf City - Huddersfield Town
- Alton Villa - Manchester City
- Preston Northend - Preston Northend
- Tottenham Hotspur - Sunderland.

Das größte Interesse beansprucht zweifellos die Begegnung zwischen Dorf City und Huddersfield Town, hat sich doch Dorf City, ein Vertreter der dritten Liga, bisher als Favoritenstreicher erwiesen, der in den Hauptrunden nacheinander Coventry City (zur Spitzengruppe der 2. Liga zählend), Westbromwich Albion (1. Liga) und Middlesbrough (1. Liga) auf Anhieb zur Strecke brachte. Nun hat diese City mit Huddersfield Town wieder einen Gegner aus der obersten Spielklasse erhalten und man traut den Dorf-Beuten zu, daß sie auch diese Aufgabe lösen und somit in die Viertelfinale - genau wie im Vorjahr Millwall - vordringen werden. Nicht minder spannend und kampflustig werden sich aber die Spiele in Birmingham und London gestalten. Alton Villa trifft auf Englands Meister Manchester City, der augenblicklich nicht in Meistersform ist und von den Birminghamern eigentlich geschlagen werden möchte. Londons große Hoffnung, Preston Northend zu tun, die vor drei Wochen in London gegen Arsenal heftig blieb, London hat aber noch ein zweites Eisen im Feuer, und zwar die Tottenham Hotspurs, die gegen den vorjährigen Pokalmeister Sunderland anzutreten haben und durchaus zu einer Ueber-raschung fähig sind.

Deutscher Eisportnachwuchs am Start

Eisporttag der Hitler-Jugend in Berlin

Nachdem die Reichswintersportkämpfe der Hitler-Jugend in Garmisch-Partenkirchen der deutschen Öffentlichkeit zum ersten Male einen Einblick in die Winterportarbeit der HJ gegeben haben, tritt die deutsche Jugend am 12. März 1938 erneut mit einer großen Eisportveranstaltung hervor. An diesem Tage findet im Berliner Sportpalast der Eisporttag der HJ, der die erste Veranstaltung dieser Art ist, statt. Auf Wunsch des Reichsjugendführers wird hierbei ein großer Teil des Programms der Reichswintersportkämpfe auch in der Reichshauptstadt gezeigt werden.

Die Sieger von Garmisch-Partenkirchen werden zu den Einzel- und Mannschaftswettbewerben harten. Neben Kämpfen im Eiskunstlauf, Eishockey und Eisschnelllauf steht das Programm ein Rittlaufen in drei Abteilungen vor. Die Eislaufgruppe des Berliner Schlittschuhclubs, die sich aus Angehörigen der HJ zusammensetzt, führt einen Balzer und einen Schnellauf auf dem Eis vor.

An den Kämpfen werden u. a. auch die Deutsche Meisterin Lida Reich, die langjährige Mitglied des DMR ist, und Horst Faber, der bei den Weltmeisterschaften in Berlin den 4. Platz belegen konnte, teilnehmen.

Das 6. Badische Hallensportfest wird am 27. März in der großen landwirtschaftlichen Halle zu Offenburg veranstaltet. Vorher werden bekanntlich ähnliche Veranstaltungen in Frankfurt a. M. am 12. März und in München am 13. März aufgezogen.

Emile Allais, Frankreichs Olympiadritter und Weltmeister im Abwärts- und Torlauf, will sich nach Beendigung der Engelberger FOS-Weltmeisterschaften vom Rennsport zurückziehen und sich ganz seiner Kunst, die den französischen Nachwuchs betreut, widmen.

Flora, der Angriffsführer der italienischen Fußball-Nationalmannschaft, wurde beim Meisterschaftsspiel seines Vereins, Lazio Rom, in Bari ernstlich verletzt. Bei einem Zusammenstoß wurde Flora die linke Rippe durchdrückt.

Ruud (Dresdner SG) will seinen Verein verlassen und zu seiner „alten Liebe“, dem 1. FC Nürnberg, zurückkehren. Die Lage seiner Rückkehr sieht allerdings noch nicht fest.

Industrie

„Hakenkreuzbanner“
Beim, in zum
fest.

Grund den
Dr. Hans Wille
Freiwillige
haben. Diese
festhalten verfu
1932/33, 1933/3
diesem Zeitraum
auszusetzen. 1
87 261 230, 19
1935/36 123 867
der Bilanz
1936/37
0,15 Mill. B
Konten und
1936/37
(0,04) Mill. B

Satzwert de
schätzung. Die
abgeleiteten Gel
Zulassung vert
bis 1936 ange
Wie mitgeteilt
mende Anleihe
Zugunstabgung
ausstellen von
über 200 RM.
entfallen.

Draufschuß
von 40 Mill. R
beabsichtigt, zu
baues über 1
Werte eine mit
40 Mill. RM.
einer Anleihe
über. Der Teil
eine unter 100
fengemeinschaft
Die Zulassung
zum Rembours
Serie von 5
betragt also 12
Anleihe aus
schließen ist die
Die Zulassung
einschließlich, f
Anleihe unter
Wirtschaftsmei
liche deutschen
Anleihe nach
anordnen, die
nach nach 100
spruch annehm
an den Wert
und Ertrag w
samerzeugung
Erhöhung des
225 Mill. RM
1937 rund 300
wird nach ang
gebendes Ergeb
Wirtschaftliche
famlich durch

von 40 Mill. R
beabsichtigt, zu
baues über 1
Werte eine mit
40 Mill. RM.
einer Anleihe
über. Der Teil
eine unter 100
fengemeinschaft
Die Zulassung
zum Rembours
Serie von 5
betragt also 12
Anleihe aus
schließen ist die
Die Zulassung
einschließlich, f
Anleihe unter
Wirtschaftsmei
liche deutschen
Anleihe nach
anordnen, die
nach nach 100
spruch annehm
an den Wert
und Ertrag w
samerzeugung
Erhöhung des
225 Mill. RM
1937 rund 300
wird nach ang
gebendes Ergeb
Wirtschaftliche
famlich durch

Die 5 Pr
Mit der Div
lassen sich die
bedenken be
an, deren Ziel
fall einschließ
hoffnungsbüch
Geschäftsjahr
effant ist die
für großen
nahme der Div

Die 5 Pr
Mit der Div
lassen sich die
bedenken be
an, deren Ziel
fall einschließ
hoffnungsbüch
Geschäftsjahr
effant ist die
für großen
nahme der Div

Die 5 Pr
Mit der Div
lassen sich die
bedenken be
an, deren Ziel
fall einschließ
hoffnungsbüch
Geschäftsjahr
effant ist die
für großen
nahme der Div

Die 5 Pr
Mit der Div
lassen sich die
bedenken be
an, deren Ziel
fall einschließ
hoffnungsbüch
Geschäftsjahr
effant ist die
für großen
nahme der Div

Die 5 Pr
Mit der Div
lassen sich die
bedenken be
an, deren Ziel
fall einschließ
hoffnungsbüch
Geschäftsjahr
effant ist die
für großen
nahme der Div

Die 5 Pr
Mit der Div
lassen sich die
bedenken be
an, deren Ziel
fall einschließ
hoffnungsbüch
Geschäftsjahr
effant ist die
für großen
nahme der Div

Die 5 Pr
Mit der Div
lassen sich die
bedenken be
an, deren Ziel
fall einschließ
hoffnungsbüch
Geschäftsjahr
effant ist die
für großen
nahme der Div

Die 5 Pr
Mit der Div
lassen sich die
bedenken be
an, deren Ziel
fall einschließ
hoffnungsbüch
Geschäftsjahr
effant ist die
für großen
nahme der Div

Die 5 Pr
Mit der Div
lassen sich die
bedenken be
an, deren Ziel
fall einschließ
hoffnungsbüch
Geschäftsjahr
effant ist die
für großen
nahme der Div

Die 5 Pr
Mit der Div
lassen sich die
bedenken be
an, deren Ziel
fall einschließ
hoffnungsbüch
Geschäftsjahr
effant ist die
für großen
nahme der Div

Der Sieg einer Sprache

„Afrikaans“, die Sprache der Südafrikanischen Union / Kapholländisch verdrängte Englisch

In der Südafrikanischen Union ist eine neue Landesprache entstanden, die sich, sehr zum Widerspruch Englands, mehr und mehr durchgesetzt hat und nunmehr sogar bei offiziellen Anlässen, Parliamentsdebatten, Regierungserklärungen und dergleichen angewandt wird. Es handelt sich um das „Afrikaans“, eine in ihrer Entstehung interessante Mischsprache, die sich aus dem Holländischen entwickelt hat.

Der südafrikanische Kontinent hat heute, ungeachtet aller Versuche, das zu verhindern, seine eigene Landesprache, die sich nicht nur siegreich neben dem Englischen behaupten konnte, sondern seit kurzem sogar zur allgemeinen Amts- und Schriftsprache geworden ist, womit die angelsächsische Kultur, mit der man seit mehr als 100 Jahren mehr oder minder gewaltsam die Länder Südafrikas zu beglücken versuchte, zweifellos eine empfindliche Schlappe erlitten hat. Zum ersten Male hat es sich im Jahre 1925 ereignet, daß im Parlament der Südafrikanischen Union eine Regierungserklärung zuerst auf Afrikaans und dann erst auf Englisch verlesen wurde. Man mag diesem Ereignis hinsichtlich der zukünftigen Entwicklung Südafrikas große Bedeutung zu, zeigt es doch, daß man sich hier nicht nur politisch, sondern auch kulturell so unabhängig wie möglich von England machen will, um ein nationales Eigenleben zu entfalten.

Die Afrikaans-Sprache oder das „Kapholländische“, wie sie auch genannt wird, hat eine wahrhaft bewegte Entstehungsgeschichte. Die nach Afrika eingewanderten Holländer, die Boeren, die so mannhafte gegen die eroberungslustigen Engländer stritten, haben diese Sprache gelehrt. Sie entwickelte sich zwar aus dem Niederländischen, wurde aber sehr bald mit von den Hugenotten ins Land gebrachten französischen, und mit malaischen Sprachbroden ver-

mischt. Schließlich erkannten sich die Kolonisten ihre eigenen Ausdrücke dazu, so daß man das Afrikaans heute als eine selbständige nationale Sprache betrachten kann, die sich stark vom Holländischen unterscheidet und in ihrer einfachen klaren Art typisch für das rauhe Land ist, in dem sie entstand.

Es ist begreiflich, daß die Engländer alles taten, um diese Sprache, die sie mit Recht als ein Symbol des Freiheitsdranges der Boeren betrachteten, zu unterdrücken. Man schickte englische Lehrer und englische Beamte ins Land, man versuchte auf alle möglichen Arten, die Bevölkerung zu angalisieren. Aber siehe da — die junge südafrikanische Landesprache ließ sich nicht verdrängen! Jäh und bodenbewurzelt behauptete sie sich in schwierigen Zeiten, und schließlich mußte England einsehen, daß man einer Sprache, die von jedermann beherrscht wurde, die Anerkennung nicht verweigern konnte. Bereits 1914 hat man Afrikaans als Schulsprache anerkannt, 1925 entschloß sich das südafrikanische Parlament, Afrikaans mit dem Englischen als gleichberechtigt zu betrachten, und vor zwei Jahren hat man allen Beamten in Südafrika die Bedingung gestellt, daß sie neben dem Englischen auch das Afrikaans beherrschen müssen.

Und heute? Afrikaans hat gefiegt, es ist zur Amts- und Schriftsprache geworden, die, wie die jüngste Parlamentsdebatte zeigt, vor dem Englischen rangiert, ein Beweis, welche jugendliche Kraft dieser urwüchsigsten Bauernsprache innewohnt. Schon gibt es eine eigene Literatur in dieser Sprache, in der sogar die lyrische Dichtung vertreten ist, und es ist keine Uebertreibung, wenn ein britischer Sprachforscher unlängst versichert, daß das Afrikaans unter allen zeitgenössischen Sprachen in seiner Kraft und Frische einzig dastehe.

Jagd auf den Seehund

Es geht um die begehrten Seehundfelle / Der erste deutsche „Robbenschlager“ im Eismeer

Nachdem Deutschland bereits mit Erfolge die Jagd auf Wale und Haifische aufgenommen hat, wurde in Leipzig nunmehr eine Reederei gegründet, die sich ausschließlich dem Robbensenang widmet.

„Robbenschlager“ heißen die kleinen norwegischen Einmastler mit dem hohen Ausguck, die im Frühjahr ihre Anker lichten und ihren Kurs in die Zone des ewigen Eises nehmen, und „Robbenschlager“ nennt man auch die vertwegene Be-

satzung, die, angetan mit hohen Stiefeln und eingenummt in dickes Pelzzeug, in der weichen arktischen Wüste monatelang ein entbehrungsreiches Leben führen und deren Handwerk es ist, in die festgefrorenen Herden von Seehunden einzufallen und sie mit biden Knäpplern totzuschlagen. Das Blutbad, das sie anrichten, ist notwendig, um die Heimat mit wertvollen Fellen und dem geschätzten Tran zu versorgen — sie würden gerne nach Jagers Brauch das Gewehr besitzen, wenn das Erschießen die Qualität ihrer Beute nicht verderben würde.

Bisher sah man auf dem Eismeer nur die Flaggen norwegischer und sowjetrussischer Schiffe, die ganz Europa mit den begehrten Fellen, die zu Manteln, Tornistern, Handschuhen, Taschen, Damenhüten und -mänteln und nicht zuletzt für den Schifffahrt betriebe verwendet werden, versorgen. In der kommenden Fangsaison, nach Ablauf der vom 1. Januar bis zum 3. April dauernden gefesselten Schonzeit, wird zum erstenmal auch ein deutscher Robbenschlager im Treibeis zwischen Grönland und der Nordküste Spitzbergens auftauchen. Er führt aber neben den deutschen Farben nicht etwa die Reedereiflagge einer deutschen Riffenstadt, sondern trägt auf seinem grünen Wimpel die gekreuzten Älgen der sächsischen Kurstürmer, während vom Bug der Name „Sachsen“ prangt. Denn es ist sächsischer Unternehmungsgeist, der diesen ersten deutschen Robbenschlager gebaut hat, um sich auch im Rauchwarenhandel unabhängig vom Ausland zu machen und damit Deutschland Devisen sparen zu helfen.

So haben sich in Leipzig, als einem der wichtigsten Plätze des Welpelhandels, 36 arische Firmen zur „Nordmeer Studien- und Reederei GmbH“ zusammengeschlossen und den Bau eines modernen Fangbootes in Auftrag gegeben, das in diesen Tagen bereits in einer Werk in Weidenfeld bei Hamburg seiner Vollendung entgegengeht und Mitte März mit 14 Mann Besatzung seine Jungferntour antritt. Das Schiff ist nach Wikingertart ganz aus Holz hergestellt und in seinen Formen den besonderen Verhältnissen im Eismeer angepaßt. Es ist dabei nur 25 Meter lang, sechs Meter breit und 150 Tonnen groß, eine Bauart, die es nach menschlichem Ermessen verbindet, daß das Boot vom Eis zusammengebrochen, sondern höchstens emporgehoben werden kann. Eine 250-PS-Dieselmotorschiffe, Radio, motorisierte Winde, elektrisches Licht usw. gehört zu den hauptsächlichsten Einrichtungen des Robbenschlagers, dessen Ladevermögen etwa 8000 Seehundfelle beträgt.

Freilich ist man weit davon entfernt, in den ersten Jahren bereits mit so ergiebigen Beutejagen zu rechnen, vorerst hofft man in einer Fangfahrt, die ungefähr drei Monate beansprucht, 2000 bis 3000 Felle zu erlangen. Die Mannschaft wird geführt von dem alten Seehundsjäger Hans Köhndt, der sich schon viele Jahre im Eismeer aufgehalten hat und der auch als Geschäftsführer der neuen Reederei bestellt wurde. Auf der ersten Fangreise hat man es vor allem auf die Jungtiere abgesehen, deren Pelzwerk am wertvollsten ist und die zugerechnet und gefahrt zur Zeit 20 bis 25 Reichsmark im Durchschnitt kosten. Auf der zweiten Fangfahrt fallen in der Hauptsache nur die Felle älterer Robben an.

Und wahre Freunde werden keinem fehlen, der sie zu haben wert und selbst ein Freund zu sein fähig ist.

Ewald Christ von Kleist



Zwei und ein Himmelbett

Georg Alexander und Carola Höhn im Peter-Ostermayr-Film „Zweimal Zwei im Himmelbett“
Fot.: Ufa-v. Harbou

Prozeß um „ermordete“ Flöhe

Ein Schadenersatzprozeß, der eines humoristischen Untertones nicht entbehrt, spielte sich vor dem Gericht in Debrezsin ab. Eine Frau Boros hat ihren Untermieter, einen Artisten, verklagt, weil er das ganze Mobiliar seines Zimmers samt dem Ofen auf den Hof geworfen habe, wo es zum größten Teil in die Brüche ging. Der Artist begründet sein Verhalten damit, daß er in große Not geraten sei, weil Frau Boros in seiner Abwesenheit das Zimmer betreten und... sein Bett und sämtliche Möbel desinfiziert habe. Bei dieser Inzestpulverkur seien auch die mit seinem eigenen Blut genährten und mit großer Mühe dressierten Lieblingsflöhe zu Grunde gegangen. Dadurch sei die saure Arbeit von Monaten unrichtig gemacht und seine Existenz als Flohbrennerei zerstört worden. In seiner Not und seinem Schmerz darüber habe er dann die Möbel der Hausfrau aus dem Fenster geworfen.

Frau Boros ihrerseits leugnete nicht die schreckliche Tat, gab aber dem Artisten selbst die Schuld, weil er ihr nicht mitgeteilt habe, daß es sich um dressierte Flöhe gehandelt habe. Sie habe lediglich das Zimmer von lästigen Ungeziefern säubern wollen. Aber es half ihr nichts, sie mußte Schadenersatz leisten.

Fußweg von Asien nach Amerika

Auf welche Weise sind die Ureinwohner in das ferne Land gelangt, in dem sie später Kolumbus entdeckte? Diese Frage erscheint seltsam, und doch weiß man, daß die Vorfahren der nordamerikanischen Indianer einst von Asien aus den amerikanischen Kontinent besiedelten. Das amerikanische Smithsonian-Forschungsinstitut vertritt in einer umfangreichen Arbeit über die Besiedelung des amerikanischen Kontinents den Standpunkt, daß sich dieser Vorgang gegen Ende der Eiszeit vollzogen hat. Zu dieser Zeit gab es nämlich vermutlich noch einen Fußweg zwischen Asien und Amerika, nämlich das heutige Bering-Meer, das nördliche Randmeer des Stillen Ozeans. Der nördliche Ausgang des Bering-Meeres, die hundert Kilometer breite, erst im Jahre 1648 entdeckte Bering-Straße, verbindet Kap Deschnew, das Ostkap Sibiriens, mit dem Kap Prince of Wales Nordamerikas. Während des besonders strengen Winters des Jahres 1913 gelang es einem tollkühnen Amerikaner, die vereiste Bering-Straße zu Fuß zu durchqueren und somit von Amerika nach Asien zu gelangen, ohne ein Schiff zu benutzen. Das war freilich ein Spiel mit dem Tode, denn die Bering-Straße friert heutzutage nie vollkommen zu, wenngleich es gelegentlich einmal möglich sein kann, daß man einen schmalen Eispfad findet. Anzunehmen ist jedoch, daß gegen Ende der Eiszeit hier stets im Winter eine dicke Eisdecke lag, auf der, wie das amerikanische Institut annimmt, die Vorfahren der Indianer einst von Asien nach Amerika gewandert sind.

Vom Kochloch zur fahrbaren Küche

Der Erfinder der „Gulaschkanone“ 80 Jahre alt / 300 Modelle mußten geprüft werden

In Ulm/Donau feierte Fabrikant Otto Magirus, der Erfinder der deutschen Feldküche, seinen 80. Geburtstag.

Mehr als 30 Jahre ist sie nun alt, die deutsche „Gulaschkanone“ oder Feldküche, wie dieser wichtige Bestandteil des Heeres amtlich genannt wird. Nachdem sie im Weltkrieg manchmal wichtiger gewesen ist, als eine „echte“ Kanone, leistet sie heute nicht nur bei Wandern ihre unentbehrlichen Dienste, nein, sie ist auch ein guter Freund der „Zivilisten“ in den Großstädten geworden, wenn ihr blauer Rauch an den Eintopfsontagen aus dem Rohr steigt. Aber es gab einmal eine Zeit, in der man sich im Kriegsministerium noch den Kopf darüber zerbrach, wie man die Verpflegung der Mannschaften und Feldübungen rationeller und praktischer gestalten könnte, denn man kannte den „fahrbaren Kochkessel“ noch nicht. Die Soldaten mußten sich vielmehr damit behelfen, röttenweise abzulochen. Es war sicher ein malerisches Bild, wenn Hunderte von Feuerstellen rauchten, aber nicht selten gab es da Grünböhner der Rockluft, die verzweiflungsvoll vor ihrer unbestimmten „Menage“ standen. Oft leckte auch das nötige Holz und wenn es wirklich einmal zur Stelle war, regnete es bestimmt und der Qualm der feuchten Scheite verpestete dann das ganze Lager. Die Folge war, daß das Essen halbgar verschlungen werden mußte.

Schließlich sah im Jahre 1905 das preussische Kriegsministerium ein, daß hier unbedingt Abhilfe geschaffen werden mußte und schrieb zur Ermittlung einer zweckmäßigen Feldküche einen eigenen Wettbewerb aus. Der feinerzeitige Major im Kriegsministerium und heutige preussische und türkische General a. D. Bischof erhielt den Auftrag, praktische Versuche mit zahlreichen aus dem Wettbewerb ausgewählten Modellen anzustellen. Das war eine verdammt schwere Arbeit, denn der Wettbewerb war öffentlich ausgeschrieben und Hunderte von Menschen hatten sich daran beteiligt. Nicht nur die Industrie konstruierte frisch darauslos, sondern auch die Privatleute entwarfen die feinsten Angetuete. Von über 300 Modellen kamen etwa 40 in die engere Wahl, aber schließlich entsprach nur die Konstruktion des Fabrikanten Otto Magirus aus Ulm/Donau den Anforderungen, die man an die neue Feldküche stellte. Die Erfindung des heute 80-jährigen bestand aus einem mit Glycerin gefüllten Ueberkessel, einer Art Selbstkocher, aus dem sich allmählich der heutige Typ der Feldküche entwickelte.

Bevor die „Gulaschkanone“ allgemein bei der Armee eingeführt wurde, mußte sie zunächst eine schwere Prüfungszeit bestehen. Zahlreich war sie in allen Gegenden Deutschlands unterwegs. Bald zogen sie die Pferde auf steilen Gebirgsweiden hoch auf dem schweren Schindboden der Ebenen Tsiprethens, einmal wurde sie in Eis und Schnee im Riesengebirge auf Herz und

Nieren geprüft, ein andermal zeichnete sie ihre Spuren in märkischen Sand. Der Bevölkerung bereitete sie ebensoviele Erläutungen wie — Freude, denn das Essen, das überall und zu jeder Zeit gekocht wurde, durfte in die Zivilisten verteilt werden. Auch die Pferde belamen von den Nationen ab und Erbsensuppe mit Speck mag ihnen nicht schlechter geschmeckt haben als ihr gewohnter Hafer.

Wie jede technische Keuerung hat auch die Feldküche lange Zeit gebraucht, bis sie sich in ihrer endgültigen Form durchgesetzt hatte. Mit den Jahren wurde sie immer mehr vervollkommnet, sie wurde stabiler, beweglicher, schneller, und heute ist sie ein Meisterwerk der Technik, das sich neben den modernen Geschühen und Tanks wahrhaftig nicht zu schämen braucht.

Niemand merke, daß er Europäer war

In Buenos Aires ist dieser Tage ein Artist gestorben, der viele Jahre hindurch als Indianer auftrat, den Kunstschützen machte und sich so sehr wie eine Rothaut benahm, daß niemand merkte, daß man eigentlich einen Spanier vor sich hatte.

Aber dieser Name hat einen größeren Vorgänger. In Aristenkreisen war vor 20 Jahren der einische Häubere Erbung Ling Soo berühmt und gewandt. Er trat bald in Neu-York, bald in London auf und erntete sächsischen Beifall. Erst als er auf der Bühne eines Londoner Varietés plötzlich einen Herzschlag erlitt, erfuhr man, daß man nicht einen echten Chinesen, sondern einen Schotten mit Namen William Robinson vor sich hatte.



Zwei verlassene Frauen? Lucie Englisch und Trude Marlen in dem neuen Siegel-Lustspiel „Die verschwundene Frau“
Aul.: Siegel-Monopolfilm

Industrie- und Wirtschaftsmeldungen

Isolation AG, Mannheim. Heinrich Hobogen, Mannheim, ist zum stellvertretenden Vorsitzenden des Aufsichtsrats ernannt.

Frankfurter Aktienbörse. Die Börse hat am 2. März einen ruhigen Verlauf genommen. Der Daxi lag bei 142,75.

Die 5 Prozent des Stahlvereins. Die Stahlwerke haben im Februar einen Umsatz von 1,2 Milliarden Reichsmark erzielt.

Table with 5 columns: Year (1933/34 to 1936/37), Production (Tausend Tonnen), and other metrics for various steel plants.

Table titled 'Frankfurter Aktienbörse' listing various stocks and their prices.

Aktien ruhig, eher nachgebend, Renten freundlich

Berliner Börse

Obwohl man vorläufig mit einer weiteren Ausdehnung der Kreditlinie rechnete, so blieb die Börse doch ruhig.

Der Geldmarkt. Die Geldmarktsituation ist weiterhin ruhig. Die Zinsen für Staatsanleihen liegen bei 2,5 Prozent.

Die 5 Prozent des Stahlvereins. Die Stahlwerke haben im Februar einen Umsatz von 1,2 Milliarden Reichsmark erzielt.

Table titled 'Berliner Börse Kassakurse' listing various stocks and their prices.

Rhein-Mainische Mittagbörse

Notierung wurden das englische Pfund mit 12,41 (12,41 1/2), der Gulden mit 138,39 (138,44), der Franc mit 8,05 1/2 (8,09) und der Franken mit 57,40 (57,46) festgelegt.

Die Börse verkehrte in der seit Tagen anhaltenden Ruhe und Geschäftstille. Die auf den 2. März erwarteten Kurse wurden im Wesentlichen erreicht.

Der Geldmarkt. Die Geldmarktsituation ist weiterhin ruhig. Die Zinsen für Staatsanleihen liegen bei 2,5 Prozent.

Die 5 Prozent des Stahlvereins. Die Stahlwerke haben im Februar einen Umsatz von 1,2 Milliarden Reichsmark erzielt.

Table titled 'Rhein-Mainische Mittagbörse' listing various stocks and their prices.

Wie wird das Wetter?

Bericht der Reichswetterdienststelle Frankfurt/1938



Die von der Rückseite des atlantischen Sturmwirbels vorgeschobene kalte Meeresluft hat eine Verstärkung des sich von den Azoren auf das Festland erstreckenden Hochdruckgebietes gebracht.

Die Aussichten für Donnerstag: Wechselhafte Bewölkung bei wieder zunehmenden Niederschlägen, im ganzen milder, nach Westen zurückbrechende Winde.

... und für Freitag: Bei Luftzufuhr aus West lebhaftes Wetter mit einzelnen Niederschlägen, milder.

Table titled 'Rheinwasserstand' and 'Neckarwasserstand' showing water levels at various locations.

Unif. Preisfestlegung für Kupfer, Blei und Zink. Berlin, 2. März. Kupfer, Zink und Blei, März bis August 5 1/2%, n. Br., 5 1/2%, Gold, Zink, März bis August 2 1/2%, n. Br., 2 1/2%, Zink, Zandberg, März bis August 1 1/2%, n. Br., 1 1/2%, 6.

Table titled 'Berliner Devisenkurse' listing exchange rates for various currencies.

Die Welt in Kurzberichten

Man fängt sie mit Farbe

Philadelphia: Der Insektenforscher J. A. Galloway ist im Begriff, ganz neue Wege in der Bekämpfung der Insektenplage zu beschreiten.

Trinkgeldumschläge werden abgeschafft

Tokio: In Japan war es bisher Sitte, daß Kellner, Barbier, Gepäckträger und andere Personen des öffentlichen Dienstes ihre Trinkgelder oder auch ihren normalen Lohn in kleinen Briefumschlägen erhielten.

daß in Zukunft das Geld auch ohne Umschlag gegeben werden kann.

Man sagt, daß mancher Gepäckträger gar nicht traurig darüber sei. Denn oft habe man in einem großen Umschlag nur eine kleine Münze getan.

Er hieß schon vorher „Roter Platz“

Moskau: Dieser mächtige Platz vor der gewaltigen Kremel-Mauer in Moskau führt bekanntlich den Namen „Roter Platz“.

Ursprünglich meinte man allerdings mit der Bezeichnung nicht „Roter Platz“, sondern „Schöner Platz“. Aber im Russischen bedeutet das Wort „krasnyj“ rot und schön zugleich.

Die Leitern müssen aus Eisen sein

Dals: Im nördlichen Norwegen gibt es eine ganze Anzahl Bauernhöfe, die hoch in den Bergen liegen, manchmal so weit abseits von jeder Straße, daß nicht einmal mehr ein richtiger Fuhrweg bis dort hinauf führt.

Nun hat sich bei diesen Bauern eine Unsitte eingebürgert. Wenn der Steuereinzahler kam, wurde regelmäßig die Leiter eingezogen, so daß der Herr hilflos unten stand, während die Bauern oben über den Rand schielten und im übrigen so taten, als ob sie nicht zu Hause wären.

Nun hat die norwegische Regierung verfügt, daß in Zukunft die Zugänge zu den Bauernhöfen über Leitern nur noch aus Eisen hergestellt werden dürfen und zwar so massiv, daß diese Leitern nicht mehr einziehbar sind.

Mittwoch und Donnerstag Schlacht-Spezialitäten Hauptausschank der Aktienbrauerei C. Lurk

Raffin Weller Dalbergstr. 3 (am Luisenweg) Aschermittwoch Hering-Essen ohne Musik

Belbe Heidelberger Straße Morgen Donnerstag nachmittags und abends TANZ noch immer in der Goldmine Keine Gedecke

Eisenschutz tut not! J. Mangold Inh. Hch. Schreiner Spezial-Unternehmen für Sandstrahlrostung, Handrostung, Rostschuttschicht, Metallstärkungen, Heißspritzverfahren und Gerüstbau Speyerer Straße 123 - Fernspr. 22260

TANZ-Schule Knapp Qu 1, 2 Kursbeginn: 7. u. 14. März 1938 Einzelstunden jederzeit Step-Unterricht

Odenwaldklub Wanderung Sonntag, 6. März

Arbeiter-Anzüge blau und grau Adam Ammann Spezialhaus für Berufskleidung

Stempel-Schilder Drucksachen aller Art preiswert und schnell von Stempel-Wacker Mannheim, Qu 3, 15, Tel. 20065

Immobilien In guter, ruhiger Vorortlage 3x 2-Zimmerhaus

Mietgesuche Rubene 3-Zimmer-Wohnung Zentralbez., Bad, Loggia, sonstiges Zubehör, in guter Wohnlage per 1. April zu mieten gesucht.

Erklärung Verschiedenes Ich nehme hiermit die von mir mit Bezug auf die Hamille Karl Schröder in Mm.-Stadt, Klammnerstr. 18, gebrauchte

Manngard! Die Geburt unserer zweiten Tochter zeigen dankbar und freudig an Kläre Bangert Heinz Bangert Z. Z. Privat-Krankenh. Ludwigshafen a. Rh., Parkstr. 36

Zu vermieten Zum 1. April zu vermieten: 7-Zimmerwohn. sonn. Lage, in gutem Hause, Hebelstraße 17, 3 Treppen, am Tennisplatz. - Näheres: Hebelstraße 17, 1 Treppe.

Offene Stellen Kaufmann aus Getreide-, Mehl- u. Mühlenbranche (Wriemadewald), möglichst nicht über 30 Jahre, zum baldigen Eintritt gesucht.

Schreib-Schränke Einzel-Büfette in großer Auswahl schon von 148,- an Auszugstische Balkentische

Zwangs-Versteigerung Donnerstag, den 3. März 1938, nachmittags 2 1/2 Uhr, werde ich im hiesigen Pfandlokal, Qu 6, 2 gegen bare Zahlung im Vollstreckungswege öffentlich versteigern:

2 Zimmer und Küche sofort zu vermieten E 7, 27 Wen-Söhne, (3067 Bb)

Gerbsierfräulein (von der Raffebau-Industrie), für Dauerstellung sofort gesucht. Randbreite u. Raffee Weller, Dalbergstr. 3 (am Luisenweg).

Beteiligung Kaufmann Anfang 30 sucht sich mit einigen tausend Mark an gut. sol. Unternehmen tätig zu beteiligen

In Feudenheim 3 Zimmer, Küche sofort zu vermieten E 7, 27 Wen-Söhne, (3067 Bb)

Zünftiges Mädchen oder Frau für den Haushalt wahlweise oder für ganz oder t. - Aufnahmen; Tel. 285 13.

Sitte deutlich schreiben bei allen Anzeigen Manuskripten. Sie verdienen dadurch unheimlich

u 1, 17, 2, 5. Stock 3 Zimmer und Küche 1. April 38 zu vermieten. Gebraucht-Waren-Berichte, Ostfriesenstr. 18, 6. 15

Beteilung Kaufmann Anfang 30 sucht sich mit einigen tausend Mark an gut. sol. Unternehmen tätig zu beteiligen

3-Zimmer-Wohnung zu vermieten. Väderer Hotel, Rheinbühlstr. 89

Katertal-Süd 4-Zimmer-Wohnung mit Stagenheizung u. eingelegt, Bad zum 1. April 1938 zu vermieten. Preis: 70,- RM. Anfragen an: Bauunternehmer Tr. Josef Zull, Wollsch., Kugelh., Wollsch. 31.

2 Zimmer-Wohnung zu vermieten. Väderer Hotel, Rheinbühlstr. 89

Zwangsversteigerungen Donnerstag, 3. März 1938, nachmittags 2 1/2 Uhr, werde ich im hiesigen Pfandlokal, Qu 6, 2 gegen bare Zahlung im Vollstreckungswege öffentlich versteigern:

Unsere liebe Mutter, Großmutter, Schwester und Schwägerin, Frau Anna Dubs wwc. ist nach schwerer Krankheit gestern von uns gegangen Mannheim, den 2. März 1938. Die trauernden Hinterbliebenen.

Erregt! Sind Sie leicht erregt - leicht aus der Fassung zu bringen - werden Sie sich nicht selbst an dem Nervensystem? Dr. Buer's Reinleecithin

Wer hat gewonnen? Gewinnverteilung 5. Klasse 50. Preußisch-Geldrente (276. Preuß.) Klassen-Lotterie

Table with columns for prize amounts (Gewinn) and quantities (Stückzahl) for various prize classes.

Table with columns for prize amounts (Gewinn) and quantities (Stückzahl) for various prize classes.

Table with columns for prize amounts (Gewinn) and quantities (Stückzahl) for various prize classes.

Dem Gewinncode beifügen: 2 Gewinne zu je 1000000, 2 zu je 500000, 2 zu je 250000, 2 zu je 100000, 2 zu je 50000, 10 zu je 20000, 36 zu je 10000, 68 zu je 5000, 160 zu je 3000, 444 zu je 2000, 1052 zu je 1000, 1880 zu je 500, 3776 zu je 300, 89596 zu je 150 RM.